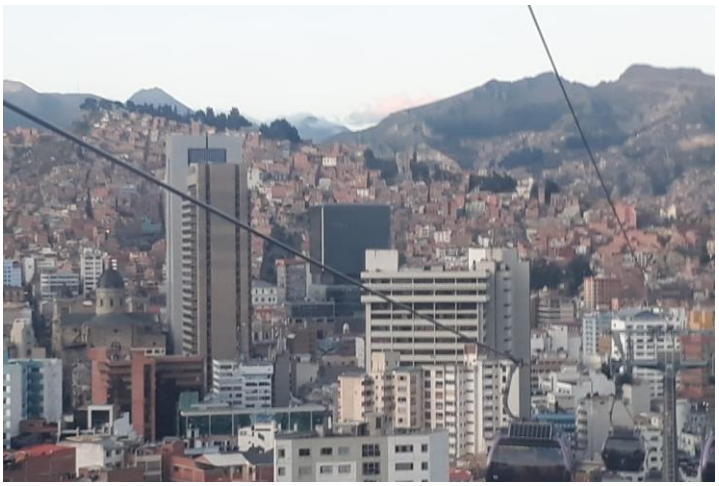
Wiphala – Bilderbuch

Meine Reise im April 2022

Bolivien-Ticker:



In Bolivien ist es unter dem Präsidenten Luis Arce (Wirtschaftsminister unter Evo Morales) ruhig geworden.

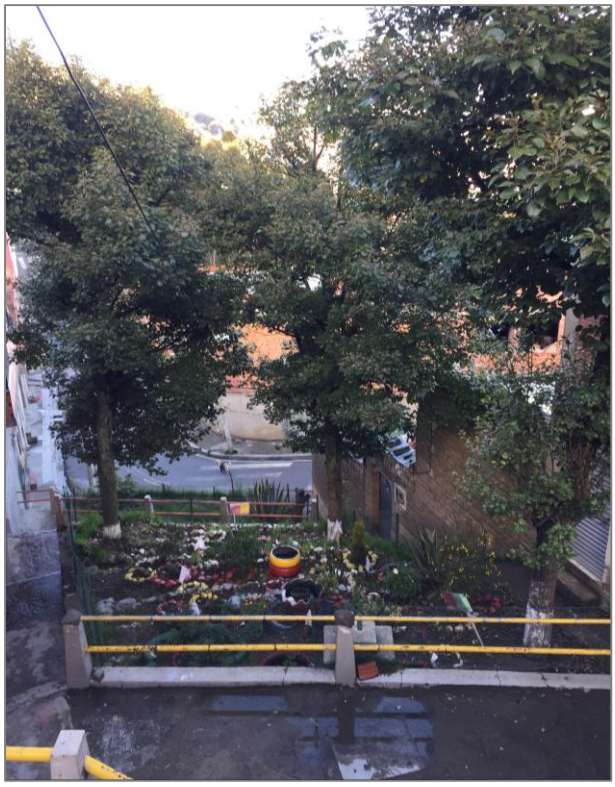
Dies liegt sicher auch daran, dass das Corona-Virus das Land in den letzten beiden Jahren fest im Griff hatte. Die wirtschaftliche Situation hat sich in dem Andenstaat verschlechtert. Es gibt Versorgungsengpässe und die Preise von Grundnahrungsmitteln sind gestiegen. Es trifft wieder die Ärmsten der Armen.

Zudem leidet Bolivien unter den Krediten, die unter Morales Regierung großteils von den Chinesen aufgenommen wurden. Auf dem Bild der „Turm von Evo“ und das neue Parlamentsgebäude (schwarz).

Die Begrüßung am Flughafen war sehr ergreifend. Ich bin nach zweieinhalb Jahren wieder in meiner zweiten Heimat angekommen und wurde von Betsa und ihren StudentInnen herzlich in die Arme genommen. In meinem Bericht lasse ich meine Eindrücke und meine Begeisterung durch Bilder sprechen.
Viel Spaß!

20 Jahre - Projekt Wiphala

Es war eine Freude, ins Projekt zu kommen. Die beiden Häuser sind in einem top Zustand, in den Gruppen sind soviele Kinder wie noch nie und mich empfängt ein ausgesprochen engagiertes und professionelles Team.



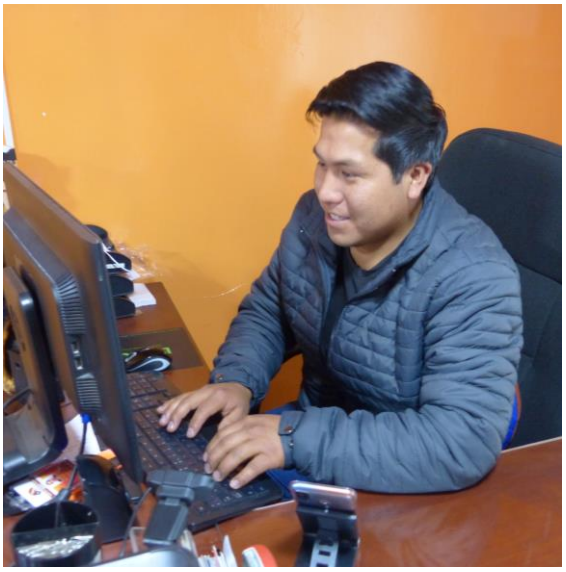
Das Wiphala-Team:

Betsa, die Projektkoordinatorin, ist eine sehr mutige Frau, die immer auf das Wohl der Kinder bedacht ist. Auch unter strengen Corona-Auflagen hat sie das Projekt bis auf ein paar Wochen immer geöffnet. So kommen die Kinder zumindest jeden zweiten Tag ins Projekthaus, denn einen vollen Betrieb genehmigt die Regierung bei den aktuell 130 Projektteilnehmern noch nicht.

Der Bitte vom Team, Workshops zu Erlebnispädagogik und der Gewaltfreien Kommunikation abzuhalten, bin ich gerne nachgekommen. Das Interesse an Methoden, die an den Universitäten in La Paz und El Alto nicht gelehrt werden, ist groß. Dieser Methodenreichtum mit Zirkus-/Theater- und Tanzpädagogik, Erlebnispädagogik und Gewaltfreier Kommunikation sowie vielen weiteren Angeboten wie Sport und Kunst zeichnet Wiphala aus.

Zum Abschluss meiner Reise haben wir in unserer Bäckerei alle miteinander Pizza gebacken und einen lustigen Abend verbracht.

Die Buchhaltung und Verwaltung liegt in Händen von Henrry. Ihm macht es aber auch große Freude mit den Jungen Fußball zu spielen.



El Alto – Leben in einem Lehmziegelhaus

Janneth (hier im Bild) und ihre KollegInnen habe in den letzten beiden Jahren die Familien ihrer Projektkinder besucht. Sie sagt, dass es bei ihr Spuren hinterlässt, wenn sie sieht, wie diese Familien leben – auf engstem Raum, Wasserstelle im Hof und erst die Toiletten.

Sehr armen Familien übergaben wir neben Lebensmitteln auch die Schulkleidung.

Für 170 Kinder und Jugendliche (inkl. Kinder der Strickerinnen) wurden Nahrungsmittel wie Reis, Milchpulver, Öl, Eier, Mehl und Zucker den Eltern übergeben.

In den Projekthäusern:

Gemeinsames Mittagessen:

Doña Carmen ist seit einigen Monaten wieder bei uns nachdem die frühere Köchin gekündigt hatte. Zusammen mit einer Ernährungsberaterin stellt sie ein ausgewogenes Menü zusammen. Hierbei werden auch fehl- bzw. unterernährte Kinder berücksichtigt.

Die Uni-Praktikantinnen dürfen dabei fleißig mithelfen. Nach dem Mittagessen wird gemeinsam abgespült.

In den Gruppen - Projektgemeinschaft:

Die ganz Kleinen: 6 – 12 Jahre alt

Da Rosse noch in Mutterschutz ist, hat sich Mary (Psychologin) gut in ihre Aufgaben mit den Kleinen eingearbeitet. Bei einer Gruppengröße von fast 30 Kindern wird sie von zwei Praktikantinnen aus der Universität El Alto unterstützt. Denn viele von ihnen brauchen eine sehr individuelle Betreuung und Förderung.

Die Gruppen der 13 – 16-jährigen und 17 – 19-jährigen:

In diesen beiden Gruppen wird gemeinsam gelernt, aber auch gemalt und getanzt**.** Es finden Workshops statt zur Lebensplanung, Berufsorientierung, Konfliktlösung und dem Entdecken eigener Stärken, etc.

StudentInnengruppe:

Über 20 junge Frauen und Männer – viele von ihnen schon seit Jahren im Projekt – werden von uns bei ihrem Studium oder Ausbildung an einem Institut unterstützt.

Betsa trifft sich alle zwei Wochen mit den StudentInnen. Wiphala unterstützt sie mit einem Stipendium beim Studium. Doch das ist nicht alles. Die jungen Menschen treffen sich im Projekthaus in ihren Räumlichkeiten, lernen zusammen, spielen Karten oder machen Musik.

Es entstehen Freundschaften, die weit über die Zugehörigkeit zur Gruppe hinausgehen.

Ich bin immer gerne bei den Treffen der StudentInnen dabei. Viele von ihnen kenne ich noch. Es ist eine Freude zu sehen, wie sie sich beruflich und persönlich entwickeln. Sie lachen viel und gehen sehr nett mit den Kleinen um. Viele von ihnen sehen Wiphala als ihre zweite Familie – einen Wohlfühlort.

Diego aus dem Betreuten Wohnen lernt Frisör. Er schneidet Jorge – einst in unserer StudentInnen-gruppe – die Haare. Bei ihm hat er ein Zimmer bekommen und bereitet sich auf ein eigenständiges Leben vor. Bei den StudentInnen bleibt er, bis er mit der Ausbildung fertig ist.

Doch auch die Ehemaligen kommen, um mich zu besuchen. Jobanca hat mir ihr Diplom gezeigt. Sie ist fertige Krankenschwester und sehr stolz darauf. Trotz kleinem Sohn hat sie ihr Studium abgeschlossen.

Aktionen und Kampagnen:

Der ***Tag des Kindes*** wird in Bolivien groß gefeiert. Nach einer Auftaktveranstaltung ging`s runter auf den Fußballplatz im Stadtteil.

Ein Nachmittag mit Spielen, Herausforderungen und viel Freude. Die einzelnen Gruppen hatten hierfür einiges vorbereitet.

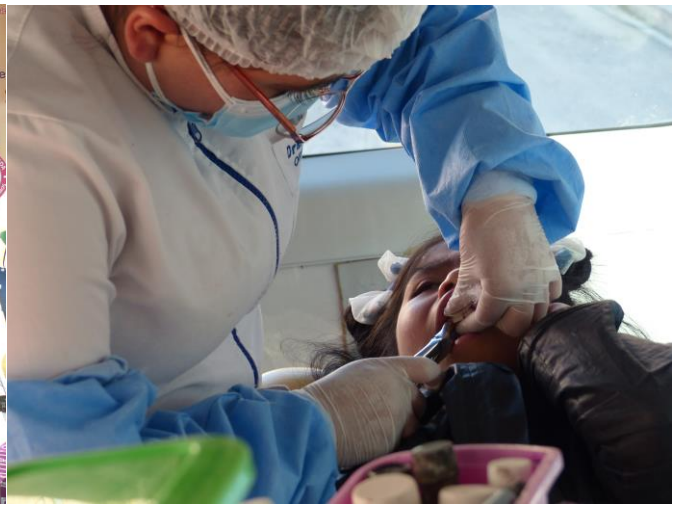
Auch die StudentInnen waren mit dabei und haben zum Abschluss Gelatine und Kekse verteilt.

Auch zum Tag der Arbeit, 1. Mai, bereiten sich die ProjektteilnehmerInnen tagelang vor. Dieses Jahr sollte es eine Trommelgruppe mit Mädchen sein.
Federführend für diesen gewaltigen Trommelwirbel war Juan Carlos, unser Zirkuspädagoge. Es hat mir Spaß gemacht, mitzutrommeln.

Am 1. Mai ziehen unsere Kinder, Jugendlichen und StudentInnen, die ja alle arbeiten, beim Mai-Aufmarsch in La Paz mit.

Gesundheitsfürsorge:

Unsere Kollegin Janneth hat das Arzt-/Zahnarztmobil, das das Gesundheitsamt in die Stadtteile schickt, für Wiphala engagiert. Alle zwei Wochen kommen ein Arzt und eine Zahnärztin damit vor das Projekthaus. Die Grundversorgung ist für alle Kinder, Jugendlichen und auch die StudentInnen gratis.

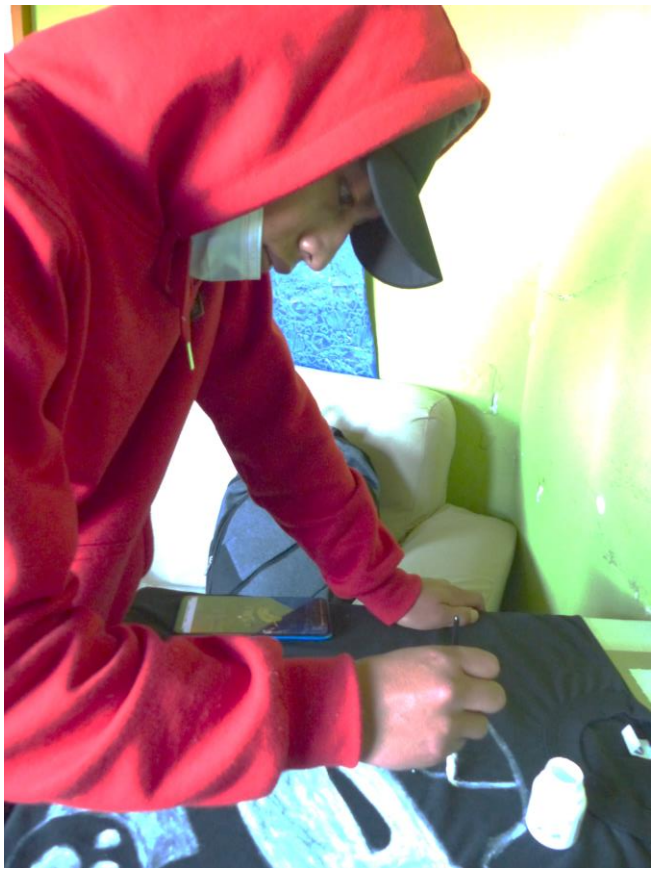


Leider müssen viele Zähne gezogen werden, da sie nur noch mit teuren Maßnahmen wie Kronen oder Brücken zu retten wären.

Maria, hier mit Janneth, hat an beiden Daumen vom Kartoffelklauben einen ausgewachsenen Nagelpilz. Mit fachlichem Rat aus Deutschland konnten wir eine entsprechende Behandlung beginnen, die erfolgversprechend zu sein scheint.

Das schreckliche war, dass man Marias Nägel mit „Motorensäure“ behandelt hat, weil das angeblich einer Nachbarin geholfen hat. Damit entzündete sich natürlich alles nur noch mehr.

Janneth im Krankenhaus. Sie hat ein Mädchen aus ihrer Gruppe besucht, die sich das Bein gebrochen hatte und operiert werden musste. Auch hier unterstützen wir die Familien soweit es unser Budget zulässt.



Für die Testung von Manuels Hörgeräten (er hat verschlossene Gehörgänge) konnten wir über Teamviewer wieder einen Kontakt zum Akustiker in Traunstein herstellen. Die Geräte wurde nachjustiert und Manuel hört wieder sehr gut – sagen seine Schwestern.

Werkstätten: Metallwerkstatt, Bäckerei und Industrienäherei

Mit Corona funktionieren die Werkstätten nicht wie gewohnt. Zurzeit werden in den drei Werkstätten nur Produkte für den Eigenbedarf (Gebäck, Sitzkissen) hergestellt und Reparaturmaßnahmen (Metallarbeiten) erledigt.

Nachdem Betsa wieder Ausbilder für die Werkstattkurse gefunden hat, kann es in Kürze wieder losgehen.

Sie ist da sehr zuversichtlich.

Betreutes Wohnen:

Unser Betreutes Wohnen ist eine besondere Einrichtung. Wir setzen die Jugendlichen nicht mit 18 Jahren auf die Straße. Der Übergang in die Selbständigkeit kann ein Jahr und länger dauern. Diego z.B. hat ein eigenes Zimmer doch, wenn er Sehnsucht nach seinen Brüdern hat, dann schläft er wieder eine Nacht im Projekthaus. Zum Mittagessen kommt er auch. Die Türe steht immer offen.

Manuel und Matheo (12) sind neu im Haus – zwei sehr aufgeweckte, witzige, sehr anhängliche Jungen. Das Jugendamt hat sie auf der Straße aufgelesen und zu uns gebracht.

So kamen auch Juan Carlos und Jimmy täglich auf Besuch, als sie zu Besuch in La Paz waren. Beide arbeiten in einer Mine an der peruanischen Grenze.

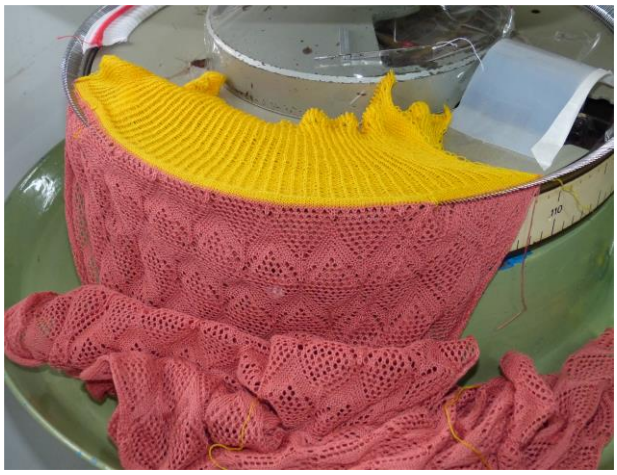
David ist Venezolaner. Mit 11 Jahren übergab ihn seine Mutter einem Nachbarn zum Arbeiten. Irgendwann landete er mit ihm in Bolivien. Nachdem der Herr mit dem Flugzeug in seine Heimat zurückkehrte, versucht David auf dem Landweg nach Hause zu kommen. An der Grenze zu Peru wurde er aufgegriffen und dem Jugendamt übergeben. So kam er zu uns. Mit 18 möchte er zurück zu seiner Mutter.

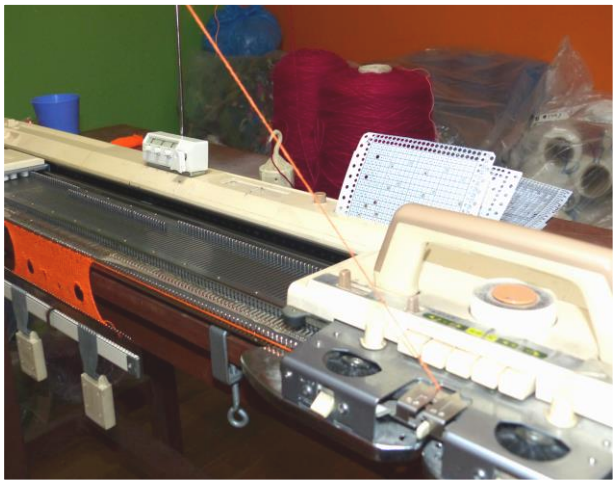
Strickprojekt Wipalla BO

18 Jahre Strickprojekt Wipalla – ein kleines professionelles Unternehmen

Vom Handstrick zur Industrie-strickmaschine

Nachwievor werden viele Produkte per Hand gestrickt. Doch auch die an der Maschine hergestellten Produkte müssen noch versäubert und zusammengenäht werden. Die Arbeit geht nicht aus.





Guarachi Feliza
Guarachi Isabel
Hilari Francisca
22-03
Huayta Lili
Limachi Maxima
29-03
Cristina
5-04
Nellida
Jhanet
Dionicia
Ticona Francisca

Die Strickwaren werden in südbayrischen und südtiroler Weltläden verkauft. Wir stricken für das Sportbekleidungsunternehmen Maloja. In Südtirol sind wir auf Messen in Klausen und Bozen vertreten, so dass es inzwischen einen Flyer in italienischer Sprache gibt.
Mit dem Lohn für die Strickarbeiten tragen die Frauen zum Familieneinkommen bei, versorgen als alleinerziehende Mütter ihre Kinder oder stocken ihre spärliche Rente auf.

Im Namen des Teams in Bolivien bedanke ich mich herzlich bei allen unseren Unterstützer*innen.
Ihre Monika Stöckl

tel: ++49 (0)163 68 66 094 - mail: monika.stoeckl@wipalla.de - www.wipalla.de